

Der Bezugspreis
für
„Bácskaer
Zeitung“
mit dem
„Illustrierten
Sonntagsblatt“
ganzjährig 6 Kr.,
halbjährig 3 Kr.,
viertelj. 1.50 Hl.

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI,
MŰVELŐDÉSI és TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Bácskaer Zeitung

Unsere
Adresse ist:
Administration
der
„Bácskaer
Zeitung“
in
Apatin.

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Megjelenik minden szombaton.
Erscheint jeden Samstag.

Főszerkesztő: Schnurr György.
Haupt-Redakteur: Georg Schnurr.

Feierliche Einweihung der neuen Statuen.

Apatin am 10. November 1900

Morgen wird die feierliche Einweihung der hl. Dreifaltigkeits Statue und die des hl. Kreuzes stattfinden. Die Opferpfenige der apatiner Katholiken ermöglichten die Aufstellung dieser mächtigen Statuen.

Vor Allen sei erwähnt die beispiellos in unserer Gemeinde dastehende Opferwilligkeit der Fr. Witw Martin Weny geb. Byrli die aus eigenen Mitteln die Statue der Dreifaltigkeit mit nahezu 14000 Kronen Kosten errichten ließ.

Das Zustandekommen dieser Statue ist ein lang gehegter Wunsch der ganzen katholischen Völkerschaft dieser Gemeinde. Seit vielen Jahren werden Opferkreuzer zu diesem Zwecke gesammelt; doch konnte die verhältnißmäßig große Summe nur langsam zusammengebracht werden. Da, auf einmal wird die schöne Idee durch die von ihren Wohlthaten allbekannte Frau Witw. Martin Weny verwirklicht. Sie scheute keine materielle Kosten. Ihr einziger Wunsch war nur von Künstlers Hand eine solche Statue aufstellen zu lassen, welches als würdiges Denkmal ihres frommen Herzens, einerseits ihren unerschütterlichen Glauben zur dreipersönlichen Gottheit, andererseits auch den hohen Sinn für bildende Kunst verkünden soll.

Mächtig und erhaben steht nun das großartige Denkmal da, welches in seiner Vollkommenheit die bewundernden Blicke eines jeden Vorübergehenden auf sich lenkt. Morgen wird es die Weihe erhalten und es möge als der Ruhm einer wohlthätigen Frau; und als großes künstlerisches Meister-

werk des berühmten ungarischen Bildhauers und zur Stärkung und Kräftigung im Glauben an die ewige Gottheit; als wahrer Wallfahrtsort der katholischen Völkerschaft jetzt und in allen Zeiten werden.

* * *

Nachdem nun die Statue der hl. Dreifaltigkeit durch die Munificenz der hochherzigen Frau zustande kam, wurde durch Sr. Hochwürden Dr. Georg Stek die schöne Idee aufgeworfen, als würdiges Gegenstück, das hl. Kreuz aufstellen zu lassen. Die zusammengelegten Sparpfennige haben die Höhe von 8000 Kronen erreicht und, obzwar dieses Geld für eine zu errichtende Dreifaltigkeits-Statue vermeint war sollte es nun eine leichte Sache sein die einzelnen Spänder für die große Idee Sr. Hochwürden zu gewinnen.

Auch diese Statue steht nun fertig durch die künstlerische Hand unseres preisgekrönten berühmten Bildhauers Kiss modellirt und in Eisen gegossen. Die lebensgroße Gestalt des gekreuzigten Heilands wird nicht verfehlen in jedes Herz mächtig einzuwirken, da der Künstler mit der ganzen Kraft seiner Genialität das große Werk der Erlösung mit solcher Vertusität vor uns stellte daß bei dem ersten Anblick dieser schauerlich schönen Gruppe der Dastehende mit stillstehendem Herzen unter dem mächtigen Eindrucke der Kreuzigung des Erlösers zur Andacht gezwungen wird.

Die Errichtung dieser erhabenen dastehenden Statue wurde besonders durch die Munificenz der Familien Mayer Speiser und Dombovits, welche mit größeren Summen an dem Zusammenbringen der nöthigen Summe theilnahmen ermöglicht. Wenig kath. Familien sind, jedoch welche nicht an dem großartigen Werke mit ihren Opferkreuzer theilnahmen.

Die Nachkommen dieser katholischen und glaubensstarken Völkerschaft mögen nun hienpilgern mit solchem Herzen wie Morgen die Schaar tausender andächtiger Menschen tiefergriffen vor die beiden Meisterwerke dastehen werden.

Georg Schnurr.

Von Sr. Hochwolgeboren Herrn Andreas Schmaus Obergespan in Szabadka wurde zur Gelegenheit des 25 jährigen Jubiläums folgendes Telegramm an den Direktor der Bürgerschule abgeschickt:

Ich danke für Ihre Erinnerung und daß Sie im Interesse Apatins und dessen Umgebung meine Intentionen mit sachmännischer, patriotischer und hingebungsvollem Eifer während 25 Jahren durchführten. Für Ihr ferneres Wirken erlebe ich den göttlichen Segen. Mit warmen Gruß.

Andreas Schmaus.

Die Staatsbahnen im Staatshaushalte.

Für ihre materielle und volkswirtschaftliche Entwicklung haben Staaten und Nationen nur den Maßstab des Budgets und ihrer Verkehrsmittel.

Wenn die Einnahmen des Staates den Ausgaben das Gleichgewicht halten und eine progressive Richtung verfolgen und wenn die Verkehrsmittel eines Staates im Dienste des Exportes und Importes eine nützliche und nutzbringende Thätigkeit entwickeln, so kann von einem volkswirtschaftlichen Niedergange der Nation keine Rede sein.

Nach beiden Richtungen hin hat der Staatsvoranschlag für das Jahr 1901 die größte Beruhigung gebracht. Das Budget,

dessen Realität überhaupt nicht bezweifelt werden kann, schließt bei einer gesunden Entwicklung sämtlicher staatlicher Institutionen mit einem Suffizit, das wenn auch unbeträchtlich, doch schon durch seine Existenz als Errungenschaft bezeichnet werden darf. In diesem Budget ist einer der wichtigsten Posten jenes Reinertragnisses, das die ungarischen Staatsbahnen liefern und sich mit rund hundert Millionen Kronen beziffert. Ein Land, dessen Bahnen dieses Ertragniß abwerfen, dessen Bahnen im Jahre 1899 rund 40 Millionen Kronen Frachten und 61 Millionen Reisende beförderten und dessen Staatsbahnen den Ausgaben von 142 Millionen gegenüber Einnahmen in der Höhe von 260 Millionen Kronen ausweisen können: ein solches Land steht auf der Höhe volkswirtschaftlicher Entwicklung, schreitet vorwärts und zeugt von Arbeitsfreudigkeit und ehrlichem Streben. Für den Entwicklungsgang dieses Verkehrs Institutes spricht der Umstand, daß die Einnahmen in der ersten Hälfte dieses Jahres um 7.3 Millionen Kronen größer waren, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

In erster Reihe ist dieses vorzügliche, durch planmäßige Entwicklung der ungarischen Staatsbahnen erzielte Resultat dem Handelsminister Alexander von Hegedüs zu danken, der mit der ganzen Kraft seiner Seele an dem ungarischen Verkehrswesen hängt und dessen größte Ambition die Entwicklung der ungarischen Staatsbahnen ist. Er baut nützliche neue Bahnen, entwickelt die bestehenden, sorgt für neue

und moderne Kommunikationsmittel; sorgt aber auch in hervorragender Weise, daß die Verkehrsbeamten dieser Bahnen nicht über ihre Kräfte angestrengt werden. Der 24 und 36 stündige Dienst wird ein für allemal eingestellt und eine Doppelbesetzung der Verkehrsposten auf der ganzen Linie angestrebt. Seinem mächtigen organisatorischen Talente sind diese Erfolge in erster Reihe zu verdanken.

In zweiter Reihe ist es die materielle Leitung der ungarischen Staatsbahnen, der Direktion und ihres Präsidenten, die den Intentionen des Ministers nach jeder Richtung entsprochen und das günstige Resultat durch eisernen Fleiß und eine ausgezeichnete Verkehrspolitik mitgefördert haben. Besonders Ludwig's von allen Fachmännern Europa's gerne anerkannte Fachlichkeit, seine große geistige Kraft haben Vieles fast Alles zur Entwicklung des Verkehrswesens beigetragen, das auf allen Gebieten den Stempel seiner kolossalen Individualität trägt.

Und Jedermann, der aus den Thatfachen zu folgern und in den Zahlen zu lesen versteht, wird bei Beurtheilung der Erfolge der ungarischen Staatsbahnen zu dem Schluß gelangen, daß die ungarische Nation im Begriffe steht, den volkswirtschaftlichen Kampf siegreich zu bestehen und daß sie in diesem Kampfe vom Handelsminister Hegedüs und dessen getreuen Abolatus, dem Direktionspräsidenten der ungarischen Staatsbahnen in erfolgreichster Weise gefördert und unterstützt wird.

Levelezés.

Szerkesztő bácsi!

Vegye le a kalapját!

Ugyan minek!? minek!

Hát olvassa és csodálkozzék!

Urunk születése után 1900 évben Nagy dolgok valának Dorozslón készülöben.

Mert megérkezett Nagy Ferencz színész seregével, és felüté sátorát;

A Kaszinó korcsmai termében!

Úgy bizony, minálunk színészek vannak, szombaton kezdték meg előadásukat és a „Jó salusiakat“ adták elő, de úgy ám, hogy azt érdemes volt megnézni.— A director Nagy Ferencz oly remek alakítást cselekedett meg, hogy helyét bármely vidéki nagyobb színpadon is megálná. A társulat többi tagjai is Tunyohi, Tihanyi, Nagyné, Tihanyiné igen jól adták szerepüket, úgy, hogy a csekély számú, de előkelő közönség teljes meglepéssel távozott a színházból.— De igaz, majd elfelejttem a javát, persze, mert nem szivessen valom be büneimet, — van ám még valami a színészek között, aki majdhogy nem zavarba hoz, hogy mit is írjak róla, ez pedig Nagy Jolánka, a director úr személye kedves leánya, kis éjfékete szemével, s bogár hajával, valamint remek játékaival, valamennyi jelenvöltakat megbüvölte.—

Szóval a színpadi előadás nagyon sikerült. —

Mikor az előadásnak vége volt azt mondja a Bandi koma tudod mit Jóska, mutassuk meg, hogy mink is előadhatjuk a falu rosszat.— Mondok neki! De komám, hol a szereplő?

Aszongya itt a biró, az lesz a biró, itt van ő, ő lesz a falu rossza, itt a Pali a gubacsok az lesz az Iczig korcsmáros, veszünk még két színészt, meg a kistamás

Feuilleton.

Feder und Kochlöffel.

Hochmoderne Plauderei von Melanie v. Lovrits.
— Original Feuilleton der „Bacskaer-Zeitung.“ —

„Nach ihrer letzten Behauptung erscheint es Ihnen also undenkbar — ja geradezu unmöglich, daß eine Frau gleichzeitig Feder und — Kochlöffel ganz vorzüglich führen kann?“

„Unmöglich, meine Gnädige, ist ein viel zu weit gehender Begriff — und Ausnahmen sind auf allen Gebieten zu verzeichnen.“

„Aha, Sie lenken schon ein!“

„Nein, durchaus nicht — nur gegen das Wörthen „unmöglich“ wollte ich mich vorerst salbiren. Nachdem ich jedoch selber Rechnung getragen, wage ich es immerhin, auf meiner früher eingenommenen Standpunkte zu beharren. Schon der Wunsch, seine in Worte gekleideten Gedanken zu Papier zu bringen, um sie dann eventuelin die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen deutet ein, gefährliches Streben nach außen hin — und eine gewisse Entfremdung, ja ich möchte sagen eine ungenügende Vorliebe für den engen Rahmen seines Bescheidenen Wirkungskreises.“

„Sie übertreiben — aus Ihnen spricht

der Mann, welcher den Frauen den gleichen Antheil an allen Vorgängen im Leben schon im voraus abstreitet.“

„Nein, meine Gnädige, aus mir spricht nur die Ueberzeugung, und diese geht dahin, daß sich die Frau in einen verzweifeltsten Kampf mit den Naturgesetzen eingelassen hat und Spuren folgt die ihr von Witenanfang nicht bestimmt gewesen. Daß dabei auch jenes gewisse „Etwas“ verloren gehen muß, jener beständige und doch unbewußte Reiz, der in der Umgebung eines Weibes — Behaglichkeit, Glück und Zufriedenheit um sich verbreitet, ist selbstverständlich.“

„Bitte, entfernen Sie sich gefälligst nicht zu sehr von dem zu Anfang eingeschlagenen Weg.“ meinte neckend Frau Elise, eine zierliche, biegsame Gestalt mit geistprühenden, lachenden Schelmengängen, indem Sie ihrem Gegenüber mit einer einladenden Handbewegung eine Cigarettenassette zuschob.

Nachdem der so Zurechtgewiesene, ein Mann von ungefähr dreißig Jahren, neue „Prinze v. Wales“ mit behaglichen, langen Sägen in Blut gesetzt, war er eben im Begriffe, die Unterredung wieder aufzunehmen, als die Thüre rasch aufgerissen wurde und seine Frau, Ellen v. Zacken — eine etwas derbe, doch jugendfrische Frauenerscheinung — mit lautem Grinsen in das Zimmer trat.

„Nann, das hockt wieder mal in der Stube, statt draußen in Gottes freier Natur sich des Daseins zu freuen — rumgelaufen bin ich im ganzen Garten, um Euch zu entdecken. Nichts — dasitzen die Beiden in dämmerigen Salon und — philosophiren wieder. Kinder, da thu' ich nicht mit, kommt doch raus! Ihr habt ja da eine ganz miserable Luft. Na ja, rauchen thust Du auch — höre Richard, die Gardinen werden sich darüber freuen. Daß Du das duldest, Elise?“

„Aber, Ellen, wer wird denn um ein paar Vorhänge sich kümmern? Sie sind ja doch nur dazu bestimmt, unsere Begriffe von Behaglichkeit zu erhöhen. Niemals sollen sie jedoch unsere persönliche Freiheit einschränken,“ meinte scherzend Elise.

„Na, das ist wieder der von „Oben herab“ Standpunkt; mir jedoch ist es nicht gleichgiltig, ob meine Gardinen weiß oder verräuchert erscheinen. Aber jetzt kommt — wollen wir vielleicht eine kleine Promenade durch den Wald zur Choleracapelle machen?“

Nachdem die so Befragten sich damit einverstanden erklärt hatten, verließ die kleine Gesellschaft bald die reizende Villa, welche Frau Elise Wolf mit ihrem Gatten, der augenblicklich sich auf einer Bergnütungsreise befand, und ihren beiden Kindern im malerisch gelegenen Helenenthale bei Baden bewohnte.

András tamburás bandáját s kész a szereplők személyezete. — megcselekedtük. Az első felvonást eljátszottuk a kaszinó helyiségében. A második felvonást már a bíró uram lakásán játszottuk mert a kaszinóban egyik szereplőt úgy elfogta a bűzgóság, hogy a szerepét az asztal közepén játszva, azt ketté törte. — Bíró uram vendégszerető házában azután szét oszlott a társaság, az egyik magán énekes lett. — a másik szónoknak csapott fel, a negyedik magán táncos lett az ötödik róka vadászatot rendezett, a hatodik az udvar közepén álló töves kenderrel megrakott talicskával kezdett a föld mozgásáról vitatkozni, később pedig verseny birkozást rendezett vele. —

Midőn azután a Pista bácsi a toronyban meghuzta a hajnali harangszót, vége lett az előadásnak, és a szereplők a küzdteről visszavonultak csendes othonaikba. Tunyoghi barátunk minden görög és romai istenekre esküdözve fogadta, hogy otthagyja Nagy director uram társulatát és felcsap hozzánk. De mi tekintettel arra, hogy teljes létszámban kivagyunk, ajánlatát vissza utasítottuk, és most ismét megmaradt Nagy uramnál, kikkel ma este, „Amit a mama akar“ fogják előadni;

Hát mit szól hozzá édes aranyos, kedves, jó szerkesztő bácsi! Nem vagyunk mi nagy művészet pártolók. Egy este, két előadás is, és ily változatos műsorral? Folyó hó 29 volt nálunk a szavazat, most már második ízben a tagosítás iránt, mint első ízben, úgy mostis tagosítás leszavazva lett, s így marad minden a régi ben.

Ugye-e szerkesztő bácsi! Tanuta-e az mesterséget!?

mondja csak mikor az ember gyomra úgy kifiszamodik mit csináljon akkor!? Tudja ez oly közérdekű kérdés, legalább itt nálunk! hát maguknál!

Ha jól emlékezem, maga ilyenkor le-

monádét szokott inni, egy itteni öreg bácsi pedig jó vörös bort ajánl, kérem legyen szives erre nekem választ adni, mert ezen baj járványszerűleg kezd nálunk fellépni, és én magától kérek gyogyyszert ellene.

Igaz! tudja e mit jelent az, hogy most nálunk minden háznál meszelnek tisztogatnak. — Hát azt úgy, jön a tél! —

Dehogy, dehogy! azt jelenti, hogy búcsú lesz. —

Az bizony mégpedig november hó 11én melyre ha nem rösteli a fáradságot, szívesen várja az egész kedves családjával, B.-doroszlón 1900. október hó 29-én szerető barátja
Völgyi Jóska.

— **Meghivo.** Tisztelettel alólirottak köztudomásra hozzuk, hogy a szentháromság szobor és a Feszület ünnepélyes besztertelése s. hó 11.-én vasárnap d. e. 10 órákor leend. Ugyanazon van társas. ebéd rendeltek a „Geppert“ féle vendéglőben egy teríték ára 80 kr. jegyezni lehet a vendéglőnél. Apatin 1900 XI/9.-Dr. Steézt György plébános Szayer Antal bíró.

Tagesneuigkeiten.

Die Dreifaltigkeit-Statue wurde durch die Frau Wittw. Franziska Weny geb. Birly zum Andenken ihres unvergesslichen Mannes des unlängst verstorbenen Großgrundbesizers weil. Martin Weny aufgestellt.

* **Altterthümer.** Neuere reichhaltige prähistorische Funde wurden neuerdings auf dem Gute des Großgrundbesizers Herrn Moriz Weindl entdeckt. Nach aller Wahrscheinlichkeit stammen diese von den ältesten Zeiten her wo die Donau noch die einzige Kommunikations-Strecke der Phonicien bildete und Bronzegegenstände für damalige Produkte ungetauscht wurden. Die wissenschaftliche Untersuchungen zu welchem Zweck Sr. Wohlgeboren Herr Moriz Weindl sogar seine Arbeiter bereitwilligst zur Verfügung stellte werden in einigen Tagen durch bewehrte Archäologen vorgenommen und dürften von ungemein wissenschaftlichen Werthe sein umso mehr, da das Herkommen dieser Altterthümer weit in das dunkle Alterthum hineinreicht.

Es war ein schwüler Julitag und die Sonne brannte selbstbewußt auf die langsam Dahinschreitenden herunter.

Frau Ellen wehte sich Kühlung zu und plauderte dabei von allen möglichen und unmöglichen Dingen, bis sie, zum Schlusse bei der *più ce de résistance*, der Dienstbotenfrage, angelangt, mit einer Beharrlichkeit dabei stehen blieb, die ihren Mann gewöhnlich in eine gelinde Verzweiflung brachte, aus der er sich nur durch schleunigste Flucht retten konnte.

Geduldig horchte Elise dem nun entfesselten Redefluß der Freundin zu — was sie wohl dabei dachte? Ihre Augen verfolgten eifrig all die kleinen sichtbaren und unsichtbaren Regungen des Walblebens; da huschte eine kleine, grünschillernde Eidechse, aus ihren sonnigen Träumereien von den Nahenden aufgeschreckt, über den Weg — dort wieder zog sie eine sonderbare Baumgruppe besonders an — über allem dufte der, stimmernder Waldesathem, der den Geist des Suchenden mit tausenderlei Bildern erfüllt. Und Ellen plauderte fort; das wievielte Mädchen sie in ihrer Erzählung schon aufgenommen und entlassen, hätte Elise mit dem besten Willen nicht sagen können.

Endlich hatte sich Ellen müde geredet, denn an theilnehmenden „Ah!“ und „Oh!“ von Elise

Seite hatte es ja nicht gefehlt — und nun fand ihr Mann den Zeitpunkt als geeignet, um die im Salon begonnene Unterhaltung wieder fortzusetzen.

„Die Frage bezüglich Feder und Kochlöffel in harmonischer Vereinigung ist, wie ich glaube, noch offen geblieben — gestatten Sie mir deshalb, meine Ansichten darüber in geordneter Reihenfolge zum Ausdruck zu bringen?“

„Kinder, Ihr seid doch unverbesserlich,“ schmollte Ellen, „ich langweile mich dabei zu Tode. Laßt doch diese unerquicklichen Gedächtnisübungen — denn etwas anderes ist es ja doch nicht. Ein jeder krammt sein bißchen „Können“ vor dem andern aus und trachtet es, wie ein geschickter Decorateur, in das möglichst günstigste Licht zu stellen. Ich denke, die langen nebel-schweren Winterabende taugen besser zu so ernsten Gesprächen. Ich reiche da förmlich Pandectenmorder, der mir von jeher ein Gräuel gewesen.“

„Du bist doch eine ganz gewaltige kleine Tyrannin,“ zürnte der Herr Gemal, „doch wird das, was wir heute zu erörtern haben, auch Dir einmal wichtig erscheinen.“

„Da wäre ich doch begierig,“ meinte Ellen etwas mißtrauisch.

„Es handelt sich um die Möglichkeit oder

* **Der schmachhafte Gänsebraten.** Daß unsere Polizei im Gänsetreiben den höchsten Preis verdient könnten viele Insassen und glückliche Gänse-Inhaber Apatins bestätigen, daß die heilige Hermandad jedoch ganz regelrecht gebratene Gänse eintreibt steht in den Annalen der löblichen Polizei gewiß ganz vereinzelt da. Und doch ist es geschehen. Eine schöne Gassen-Nymphe — man nennt sie; die „hübsche Anna“ ging vor einigen Tagen, natürlich in den Abendstunden, nach hause und traf in der kleinen Postgasse herumwagende Gänse, welche den Argusaugen unserer gänsefeindlich gesinnten Polizei entgangen sind und dachte sich derselben einen Dienst zu erweisen wenn sie handfest in die heiligen Rechte der gestrengen Herrn Polizisten eingreift. Ein Augenblick, ein Griff, und der schönste Martini-Gunár war unter dem netten Oberkil der noch sauberen Gassen-Nymphe verschwunden. Vergnügt ging sie nach hause wo der arme Gunár unter die barbarischen Hände der schönen Syrene enden mußte. Es war gerade Samstag und warum sollen denn arme Leute nicht auch einmal sich mit einem billigen wohl-schmeckenden Gänsebraten laben. Die Arbeit ging rasch vorwärts; aber der Kukul hole die Spürnase dieser vieläugigen Polizei; sie guckte bei dieser Gelegenheit schon zum Fenster hinein und sah verwundert eine Gans — eine verlockend reingepuckte Gans! Höchst verdächtig schien dem Vertreter der Ordnung die ganze Manipulation sagt jedoch nichts nur ging er nachgrübelnd seinem weiteren Berufe nach; indem er die Frage sich aufwarf ob die Polizei berechtigt ist auch todte Gänse einzutreiben? die Frage, wie sie schwierig ist konnte er sich nicht beantworten! Eine todte Gans eintreiben ist einmal ganz unmöglich und legte sich nieder. Im Traume, denn ein Polizist thut auch hin und da träumen, kam ihm die Gans gebraten mit dem feinsten Wohlgeruch entgegen und lud ihn mit einem tiefen Knizer zu einem prächtigen Abend-schmaus ein. Unsere Polizei wie abergläubisch sie schon ist gibt mal sehr viel auf

Unmöglichkeit einer denkbaren Vereinigung der Feder mit dem Kochlöffel.“

„Die Dein Mann in der bestimmtesten Weise weglegnet,“ ergänzte Frau Elise.

„Und wofür ich nur Ausnahmen gelten lasse. — Denn die Feder an und für sich gibt der Frau eine Richtung, die weit über das, was man ein trauliches Heim zu nennen pflegt, hinausreißt und ihr ganzes Sinnen und Trachten schließlich in einer so beherrschenden Weise in Anspruch nimmt, daß ihr unbewußt Lust und Liebe und demzufolge schließlich auch das Beständniß für Haus und Küche abhanden kommt. Daß mit diesem „über den Rahmen schießen“ der ganze Zauber des Familienlebens in Brüche gehen muß, ist so einleuchtend, daß es „Eulen nach Athen tragen“ hieße, wolte ich noch weitläufiger werden.“

Ellen nickte zustimmend und sichtbar befriedigt mit dem von goldenen Lächeln umrahmten Köpfschen.

Frau Elise blickte sinnend vor sich, endlich rüstete sie sich zu einer Entgegnung: „So lange man die Frauenfrage, die bereits einschneidende Furchen ins menschliche Dasein gezogen, von so einseitigen Standpunkten aus betrachtet, wird man auch nicht imstande sein, ihr das nöthige Ver-

Träume und läßt sich wenn es der Mühe werth ist einen solchen Traum auch gleich durch das Szavabillische Universal-Traumbuch auslegen. Das Resultat war großartig und lobt ihren Meister. Genau zur Mittagstunde als die Gans gebraten auf der Schüssel lag kam die heilige Hermandad und trieb sie bei dem Geläute der Mittagsglocke in die Wachtstube der Polizei. Die schöne Anna mußte die gebratene Gans auf der Schüssel selbst austragen; aber nicht auf ihren, sondern auf den gedeckten Tisch unserer braven Ordnungsgewächter. Profit! So können auch todte Gänse eingetrieben werden. (Geschehen am 31. Oktober 1900.)

* Die kirchliche Einweihung der neu errichteten Statuen wird morgen 10 Uhr Vormittags Sr. Hochwürden unser Pfarrer und titular Domherr mit glänzender Assistenz vornehmen. Nach der Feierlichkeit wird ein Bankett stattfinden. Als würdige Vollendung der schönen Feier werden 35 arme Schulkinder von Kopf bis zu den Füßen gekleidet.

* Einladung. Wir geben bekannt, daß die feierliche Einweihung der Dreifaltigkeits-Statue und die des heil. Kreuzes am 11. November Morgens 10 Uhr stattfinden wird.

Um 12 Uhr wird im Goppertischen Gasthause ein Bankett arrangirt zu welchem die Zeichnungen (per Person 80 kr.) bei dem Gastwirthem angemeldet werden mögen. Apatin, den 9. Nov. 1900. Dr. Georg Steeb, Pfarrer. Anton Szayer Richter.

* Die elektrische Beleuchtung der Stadt Zombor. Der Konkurs zur Einrichtung der elektrischen Beleuchtung der Stadt Zombor ist abgelassen und haben für deren Herstellung Ganz et Comp. Siemem und Halske Oesterreichische Schückerl Werke ihre Offerte dem Magistrat bereits übergeben. Die Offerte warren zwischen 400-500,000 Kronen.

* Verlobung Hr. Friedrich Weiß Sohn des Nikolaus Weiß Kaminfeger verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Brunner aus Apatin. Wir gratuliren.

ständniß entgegenzubringen. Ist es nicht der Zeitgeist selbst, der an den uns überkommenen Vorurtheilen rüttelt? Sind nicht viele Frauen durch die Macht der Verhältnisse geradezu ins Leben hinausgestoßen? Und das wir uns da wehren und dem Manne im Erwerbleben an die Seite gestellt zu werden trachten, ist doch selbstverständlich. Denn über das Märchen, eine Frau besitze nicht die geistige Empfänglichkeit und demzufolge auch nicht das seelische Fassungsvermögen des „starken Geschlechtes“, ist man ja schon lange hinaus. Im Gegentheil, ich behaupte sogar: wir Frauen sind schon von Natur aus ausdauernder, widerstandsfähiger.“

„Oho, meine Gnädige — jetzt vergaloppiren Sie sich ganz entschieden. Ausdauer ist doch niemals die starke Seite der Frauen gewesen!“

„Nun, wie wollen Sie die so beharrliche Behauptung unseres Standpunktes nehmen? Ist dies nicht Ausdauer, mit der wir in einem verhältnißmäßig ungleichen Kampfe zu siegen hoffen?“

„Ungleich — wodurch, meine Gnädige?“

„Ungleich durch die Art und Weise, womit uns schon die Natur bestimmt, das Menschengeschlecht aus unserem Blute zu entwickeln und fortzupflanzen. Glauben Sie mir, dies allein ist

* Pferde-Visitation. Bei der diesjährigen Visitation der Zuchthengste war Brig.-Szt.-Jvan am schönsten vertreten, Unter 5 vorgeführten prachtvollen Thiere sind für die Zucht bloß 2 als tauglich erklärt worden. Die übrigen waren zu jung.

* „Hoch Germania.“ Die in Szabadka erscheinende „Bácskai Hirlap“ schreibt in ihrem in der 167-ten Nr. veröffentlichten Leitartikel hartsträubende Geschichten von angeblichen Agitationen der Volkspartei in unserem und noch zwei anderen Bezirken des Bács-Bodrogher Comitats. Laut diesem Aufsatze sollen besonders die Bácskaer Swäben in den Bezirken Apatin, Hódvág und Nemet-Palánka den Verlockungen der Volkspartei in hohem Maße ausgesetzt sein. Besonders schmerzt das betreffende Blatt jener Umstand; daß in diesen Bezirken der ungarische Stiefel durch die Klumpen verdrängt wurde und in dieser thätigen und fleißigen Völkerschaft, die dem Patriotismus keines einzigen Stoc-Magnären aus dem Wege geht solchen Unsinn das mit Recht widerwillen erregen mußte. Von wo die „Bácskai Hirlap“ ihren authentischen (? Ned.) Bericht bezüglich der politischen Haltung dieses Bezirkes insbesondere her hat wissen wir nicht und wollen es auch nicht untersuchen von welcher Sorte patriotischer Ueberspanntheit dieser her stammt; soviel aber können wir dem betreffenden Blatte zu seiner Beruhigung constatieren: daß die liberale Völkerschaft, welche in dem Apatiner Bezirke den 7/8 Theil ausmacht niemals so ruhig den kommenden Ereignissen entgensah als jetzt. Von einem Terrorisiren ist schon gar keine Rede und wenn auch die „Bácskaer Hirlap“ glaubt, daß das Klumpas-Volk politisch faul, dem Klange mittelalterlicher Töne und Schlagworten folgt, möge es sich darüber ob die Völkerschaft und dessen anstandslose politische Haltung kein unnützes Kopfschmerzen bereiten. Die Einwohner dieses Bezirkes leben in Eintracht und Liebe zu einan-

der und es hat sich bis jetzt noch kein Falscher „Stern“ oder „Prophet“ gezeigt der diese Ruhe stören möchte oder gar den über alle Maßen erhaben dastehenden wahren und echten Patriotismus dieser Völkerschaft bezweifeln sich getraute. Dies als Antwort auf den 2-ten Theil des Artikels: „Hoch Germania!“

* Der Am Andreastag. Vorabende des Namensfestes von Sr. Hochwürden Andreas Stelzer wurde durch die dankbare Jugend des hierortigen Gesellenvereines eine schön gelungene Ovation gebracht. Die Jugend rückte vollzählig mit Lampen vor die Wohnung des würdigen Vorstandes — wo die Dalárda des Vereines einige gut vorgetragene Gelegenheits-Lieder sangen. Die wohlverdiente Ovation möge den Freund unserer Jugend in seinem edlen Beruf stärken und zu weiteren erfolgreichen Arbeit in der Fortbildung des jugendlichen Vereines anspornen. Auch wir gratuliren.

* Schulanlagen. Nachdem die unter den Kinder wüthende Krankheit sich noch immer mehr verbreitet wurde die Schulsperre der Elementar-Schulen durch die Behörde auf weitere 8 Tage verlängert. Wir machen die Eltern eindringlichst und nochmal darauf aufmerksam daß sie ihre Kinder von franker Kinder streng abgesondert halten mögen. —

* Theure Butter. Ein Szóntaer Sokác kam am Donnerstag mit Kufuruz auf den Wochenmarkt. Nach dem Verkaufe kehrte er ein Gläschen Rampa in das Goppertische Gasthaus wo auch die wewowácer Butterhändlerin eingekauft war. In einem unbewachten Augenblick nahm er aus dem Wagen der Butterhändlerin einen Ballen Butter von 1 1/2 Kilo und fuhr eilends nach Hause. Als die Bestohlene den Abgang ihrer Waare bemerkte requirirte sie sofort 2 Polizisten die auf einem Wagen dem Sokác nachzufahren den sie auch in der neuen Ansiedlung erreichten und sammt der gestohlenen Butter vor die Vorsteherung stellten. Dieselbe verurtheilte den Butterdieb zur summarischen Zahlung von 18 Fl. welche der in die Falle gerathene Sokác auch sofort bezahlte.

unsere Schwäche, nicht aber, wie Ihr in Eurem „Gottesgnadenthum“ wähnt, die kleinere Gehirnmenge.“

„Ja, aber, Kinder was hat denn das mit dem „Kochlöffel“ zu thun? fuhr Ellen dazwischen, welche das Gespräch wieder zu langweilen begann.

„Mein liebes Herzchen, solch ein Thema kann man nicht über den Haufen rennen. Frau Elise will uns ihre Ansichten in puncto Frauenemancipation einmal gründlich auseinandersetzen,“ fuhr Doctor Zacken neckend dazwischen.

„Das liegt mir ferne,“ meinte Frau Elise „denn gerade diese Frage ward bereits so vielfach besprochen, daß ich Sie damit nur ermüden würde. Ich will nun von diesem unfreiwilligen und doch so berechtigten Kampfe der Frauen um das Dasein in das Heim, zum eigentlichen Wirkungskreis des Weibes, zurückkehren. Das Haus ist und bleibt ihre Welt. Ins Leben trägt sie ihren Verstand, das Herz jedoch ist dort geblieben. Hier schaltet und waltet sie nach Herzenslust; hier kocht sie für die Lieben und freut sich, wenn es ihnen mundet; und wenn die Hausfrauenpflichten erledigt, dann vermag sie ihrem Gatten ein treuer Berather, ein geistiger Genosse, ein guter Kamerad zu sein, der gleichberechtigt ist, nicht nur an alles, was ihn drückt und quält, nein auch an sein

geistiges Streben, Denken und Empfinden mit Verständniß heranzureichen.“

„Entschuldigen Sie, meine Gnädige, das, was Sie schildern, wäre ja die — Vollkommenheit — und Vollkommenheiten sind eben so selten wie Wunder. Glauben Sie denn, daß dieses „sich an die Seite des Mannes stellen“ nicht einen gewaltigen Miß für das seelische Gleichgewicht, beziehungsweise die zarteren Regungen des Frauenherzens bedeutet?“

„Nein, das glaube ich nicht! Denn solanae die Weltordnung nicht aus den Fugen geht, merben Menschen „lieben“ und „empfinden“, und so lange „Liebe“ brausend durch das Weltall zieht, wird es Mütter geben. Die „Mutterliebe“ aber fragt wohl nicht nach Raum, noch nach Zeit. Unermäglich und auch unwandelbar lebt sie in des Weibes Seele, alles wird verklärend — und dies ist nicht ein Gotteswunder, nein, „Gottesgnade“ ist es, was wir Frauen als leitenden Stern stets zu unseren Häupten haben.“

Stille war es geworden — die Saite, die Frau Elise angeschlagen, klang wie ein voller Accord im Innern ihrer Zuhörer weiter.

Endlich brach Ellen das Schweigen.

„Und der — Kochlöffel?“ fragte sie etwas zögernd.

„Mütterchen wird uns ihn stets führen lehren!“

* **Zombor und Graf Apponyi.** Aus Zombor kommt die Meldung von einer unterbliebenen Begrüßung. Dieselbe hätte dem Grafen Albert Apponyi werden sollen. Der Antrag auf dessen Begrüßung wurde in der unlängst stattgehabten Generalversammlung des Municipalausschusses der Stadt Zombor vom Ausschussmitgliede Dr. Wilhelm Donoflovits gestellt und hatte folgenden Wortlaut: „Erfüllt von den Prinzipien, die Graf Albert Apponyi in seiner Fährerener Rede entwickelt hat und die mit dem Programm des Ministerpräsidenten vollständig übereinstimmen: beschließt die heutige Generalversammlung der Stadt Zombor, daß sie den Grafen Albert Apponyi als selbstlosen, begeisterten und treuen Unterstützer der Intentionen Koloman Széll's in einer Adresse begrüßen werde.“ Der ständige Ausschuss empfahl, den Antrag abzulehnen. Wie Jedermann, auch der Ausschuss die staatsmännischen Qualitäten des Grafen Apponyi zu hoch halte er es nicht für opportunt und zeitgemäß, den Grafen jetzt zu begrüßen. Die ablehnende Haltung des ständigen Ausschusses kam für Nemaiden überraschend, wußte man ja doch schon zu Beginn der Sitzung, welches Schicksal des Antrages harre. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ergriff der Antragsteller das Wort, um die Begründung des ständigen Ausschusses zu widerlegen. „Es sei“, sagte er, „immer zeitgemäß und opportunt, Apponyi zu begrüßen. Dazu gebe die ganze Vergangenheit Apponyi's das Recht. Nicht bloß seine letzte Fährerener Rede, sondern die ganze Kette seiner politischen Wirksamkeit, sein kristallreiner Charakter, sein selbstloser Patriotismus und seine über die Grenzen des Landes hinaus anerkannte staatsmännische Fähigkeit haben längst das Recht dafür geliefert daß die Vertretung der Stadt Zombor ihn begrüße. Mit Badauern sehe er also, daß der ständige Ausschuss diese Ansicht nicht theile; damit jedoch in diesem Saale keine Stimme gegen seinen Antrag laut werde und nicht die hochstehende Person des Grafen Albert Apponyi in die Debatte einbezogen werde, ziehe, er seinen Antrag zurück.“

* **Durch einen Tunnel zum Nordpol!** Das ist das Neueste, was ein erfunderischer Geist — und diesmal ist es nicht der eines Amerikaners! — erfunden hat. Mit Ausnahme des unglücklichen Andrée haben alle Forscher den Weg zum Nordpol mit Booten und Schlitten zu erreichen versucht. Der Plan, zum Nordpol durch eine gigantische Ingenieurthor, durch einen Eistunnel zu gelangen, stammt vom Kapitän Louis Launette, der früher der französischen Marine angehörte und bereits zu den arktischen von Ruf gehört. Der Tunnel soll durch Regionen gelegt werden, in denen das Eis niemals schmilzt, und er soll nach dem bekannten Vorgehen der Eskimos ausgeführt werden, die das Eis zu Bauzwecken verwenden. Wenn man einen Moment annimmt, daß dieser Plan wirklich ausgeführt wird, so wäre nicht zu bezweifeln, daß der Tunnel selbst ein so dauerhafter Bau wäre wie nur einer aus Ziegeln und Mörtel. Der originelle Kapitän betont, daß Eis zu diesem Zweck das billigste und bestmögliche Material ist und glaubt fest daran, daß ein Tunnel aus dicht cementirten Eisblöcken, der elektrisch beleuchtet wird, einen Weg zu dem Pol darstellen würde, der ganz vor den Elementen geschützt und sogar für alle Zeiten zugänglich sein würde. Man hätte also eine ständig Verbindung mit dem Nordpol!

Da der Vorschlag von einem Mauge ausgeht, der sich in seinem ganzen Leben als sehr praktisch erwiesen hat sollte man ihn vielleicht nicht mit dem nachsichtigen, ungläubigen Lächeln aufnehmen, das man beim Plan eines bloßen Träumers haben würde. Die Idee kam Kapitän Launette während seiner letzten Forschungsreise durch das nördliche Alaska, die sich über ein weites Gebiet der Polarzone erstreckte. Ein Londoner Blatt will sogar wissen, daß schon ein Komitee zur Prüfung des Planes von einigen einflussreichen geographischen Gesellschaften und einigen Kapitalisten berufen wäre. Der Kapitän würde im Falle des Versuchs einen Stab von Ingenieuren, Elektrikern, Feldmessern und Gelehrten brauchen; außerdem eine Abtheilung geschickter Newyorker Eisarbeiter; Boden, Dach und Wände des Tunnels zum Nordpol würden aus Eis sein die innere Breite 11 Fuß und die Höhe 8 Fuß betragen; die Wände sollen 6 Fuß dick und aus Blöcken gebaut werden, die 2 Fuß lang, 1½ Fuß breit und ein Fuß dick und durch eine Salzmischung verbunden werden. In der Form würde der Tunnel einem Bogen gleichen und mit dem Vorschreiten der Arbeit der Eisleute würden die Elektriker folgen, in nicht zu langen Zwischenräumen Lampen anbringen und die Drähte an der Seite des Tunnels unter dem Eis entlang ziehen. Darnach würden Nahrungsmitteldepots, Reparaturwerkstätten, Telephonstationen, Hundehütten und was sonst noch nöthig ist, an passenden Punkten aufgeschlagen werden. Der Plan ist jedenfalls originell und, wird hinzugefügt, in Wirklichkeit gar nicht einmal so theuer, da eben durch die einmalige Ausgabe die dauernde Verbindung mit dem Nordpol statt der vielen, auch kostspieligen einzelnen Reisen erzielt wäre.

* **Siebente königliche ungarische Klassenlotterie.** Laut dem uns vorliegenden Plane findet die Ziehung I. Klasse am 15. und 16. November d. J. statt und machen wir unsere geehrten Leser besonders darauf aufmerksam, daß die ganze Chance in dieser Lotterie nur dann voll ausgenützt werden kann, wenn mit der I. Klasse das Spiel begonnen wird. Wie wir von verschiedenen Seiten erfahren haben, soll dieses Mal die Nachfrage wieder eine sehr große sein und ist es rathsam sich rechtzeitig in den Besitz eines Looses zu setzen. Preise der Loose I. Klasse für ¼ Loos 12 Kronen, ½ Loos 6 Kronen, ¾ Loos 3 Kronen ½ Loos 1 Kronen 50. Wenn wir nun Umschau halten unter den verschiedenen Hauptkollektoren, können wir das sehr solide Bankhaus A. Török & Co., Budapest, Weiznerring 4/a., welches eines der größten Detailgeschäften ist, empfehlen, dieselbe spielt sehr glücklich und hat vier Millionen Kronen Gewinnen an Ihre Kunden prompt ausbezahlt. Wer also bei Török & Co.; Budapest, Weiznerring 4/a. sich ein Loos kauft, ist in den besten Händen.

T o d t e n l i s t e

Anton König 74 Jahre alt. — Josef Novak 4 Jahre alt. — Peter Udvary 7 Monate alt. — Katharina Nemet 5 Monate alt. — Josef Pauslerer 7 Monate alt. — Karl Lorch 63 Jahre alt. — Katharina Husli 2 Jahre alt. — Katharina Krevenka 13 Monate alt. — Franz Pucs 2 Monate alt. — Franz Zsivanovits 3 Monate alt. — Marie Potolski 3 Monate alt. — Franz Dreßler 11 Monate alt. —

3617. szám.

1900

Hirdetmény.

Alólirott erdőhivatal részéről közhirre tétetik, hogy a bezdáni, doroszlói és palánkai m. kir. erdőgondnokságok területéhez tartozó erdőkben 1900 évi december hó 1-től 1901 évi márczius hó 31-ig terjedő időtartamra a téli legeltetési jogok az apatini m. kir. erdőhivatal irodájában 1900 évi november hó 21-én megtartandó nyilvános árverés útján felsőbb jóváhagyás fentartása mellett a legtöbbet ígérőknek bérbe adadni fognak.

Az árverési és szerződési feltételek előlegesen is az alólirott Erdőhivatal és az illető erdőgondnokságoknál a szokásos hivatalos órákban betekinthetők.

Apatinban, 1900 évi november hó 5-én.

M. kir. erdőhivatal.

5200 sz.

tk. 900

Árverési hirdetmény.

Az apatini kir. jbiróság mint tkvi hatóság közhirre teszi hogy Marsch Károly végrehajtatónak Amann Bálint apatini lakós végrehajtást szenvedett ellen 1300 kor, tőke s jár kielégítési miatti ügyében az apatini 502 sz. betétben A I 1 s. 7616/7 hrsz. 2 s. 7616/8 hrsz. a. felvett Amann Bálint (neje Andricsek Magdolna) nevén álló ingatlan 1300 kor. kikiálltási árban Apatinban a tkvi hatóságnál **1900 évi november hó 24 napján d. e. 10 órakor** birósági végrehajtási árverés alá fog bocsájtatni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiálltási ár 10%-át készpénzben vagy ovadékképes értékpapirokban kiküldött kezéhez letenni vagy neki a biróságnál előlegesen elhelyezett bánat pénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételárt 3 egyenlő részletben és pedig az elsőt egy hó a másodikat két hó a harmadikat három hó alatt mindig az árverés napjától számított 5%-kamattal együtt a zombori kir. adóhivatal mint letét pénztárnál lefizetni s a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog betudatni.

Apatin 1900 szept. 8-án. M. kir. jbiróság mint tkvi hatóság.

Dr. Mészöy.

kir. álbiró.

Ein Haus mit gangbaren
Wirths- und Greislerei
Geschäft

³⁴
Verkaufen
in Prgl.-Szt.-Ivan nächst der
Bahnhstation
ist sehr preiswürdig zu
Verkaufen.
Näheres bei dem Eigenthümer
Michael Hozsa.

Czimbalom eladás!

Egy új igen jó hangú
pedálás

CZIMBALOM

olcsó áron eladó

Farkas Ferencz tanító úrnál,
B e z d á n.

Ház eladás.

Prgl.-Szt-Ivánon közel
A VASUTHOZ
egy ház,
korcsmai helyiség

és
Szatocsüzlettel
igen olcsón eladó
közelebbit a tulajdonos

Hozsa Mihály.

„Stearoptinum”

(Olaj-sebtapasz.)

Bámulatos gyorsan gyógyító olaj-sebtapasz,
mely egyetlen a maga nemében s egy régi
család titka.

Budapesten a katonaságnál orvosilag rendelve.

biztosan gyógyítja s fájdalmat rögtön csillapítja bármily sebeknél: *vágás, szúródás, égés, fagyás,*
mindenféle *kelevény*, a *női emlők gyuladása* és *gyülése*, a *titkos betegségek, kiütések* stb.

Egy adag ára használati utasítással együtt 2 korona.

A hatásáért kezességet vállal, a mi, ha elmaradna, — a pénzt visszaszolgáltatja a „Stearoptinum” laboratoriuma.

A pénz beküldésével vagy utánvétellel megrendelhető a „Stearoptinum” laboratoriumában:

Budapest, VII. kerület, Mexikói út 88. II. 25.

20-18

Csak nőket érdekelhet e szenzátiós felfedezés!

„AFRODITIN”

mellszépítő, a háremhölgyek csodahatású laurus-irja
mely visszavarázsolja a női kebel elvesztett ifjú üdeségét, ruganyos teltségét. A testbört bársony-lágyságúvá és selyemfényűvé varázsolja. Ezen csodahatás-
ir gyógynövényekből készült, tehát semmiféle ártalmas anyagot nem tartalmaz. Egy
tégely ára használati utasítással 4 korona. Törvényesen védve. A pénz
beküldésével vagy utánvétellel megrendelhető a „Stearoptinum” laboratoriumában:

20-17

Budapest, VII. kerület, Mexikói út 88. sz.

Wo bekommt man die billigste Kalender für das Jahr 1901?

Ausschliesslich in der Buchhandlung des

Josef Szavadill

dort sind jetzt schon diese um 20 Perzent billiger als anderswo erhältlich.



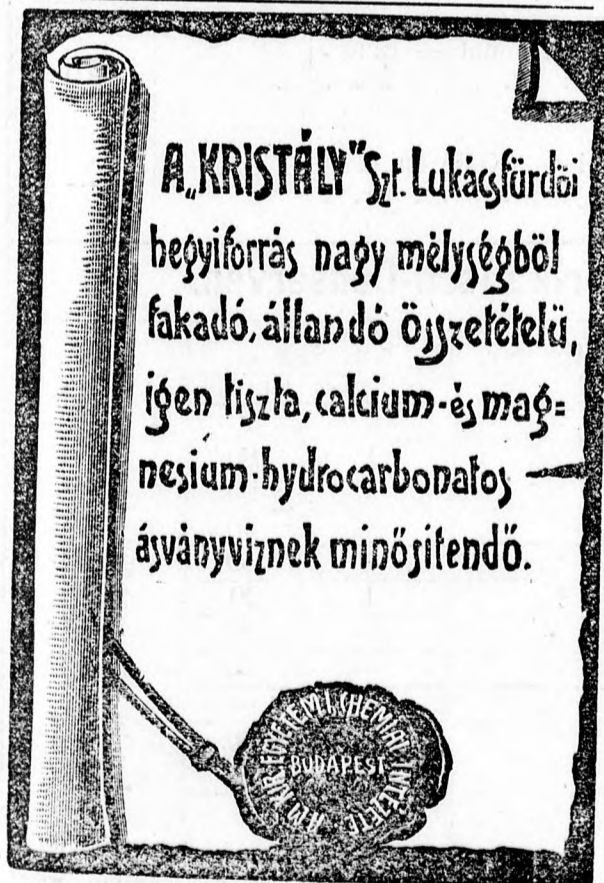
S a h r p l a n

der Passagierschiffe ab 1. October 1900.
Apatin-Budapest: Dienstag u. Freitag.
 8 Uhr 50 M. Abends
Apatin-Moldova: Sonntag u. Mittwoch.
 7 Uhr 45 M. Früh.

Nüssen zu verkaufen!

Bei **David Schreiber**
 Specereihandlung
 sind gute Nüssen 
 in Detail oder auch en gross
 zu verkaufen.

Dió elárúsítás!
Schreiber Dávid
 vegyes kereskedésében
dió kapható
 kicsinyben és nagyban
 a legolcsóbb árak mellett.



A. KRISTÁLY Szt. Lukásfürdői
 hegyiforrás nagy mélységből
 fakadó, állandó összetételű,
 igen tisztá, calcium-és mag-
 nesium-hydrocarbonatoy
 ásványviznek minőjitendő.

Több száz kiváló orvos által ajánlva. A
 legizletesebb és legolcsóbb ásványviz.
 Apatinban: Benzinger Ferencz, Schreiber
 Dávid és Thész Györgyné jól felszerelt fűszer
 esemege és ásványviz kereskedésében.



10.000.000

ALS GRÖSSTER GEWINN IM GLÜCKLICHSTEN FALLE.

VERZEICHNISS aller 50.000 Gewinne

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

1.000.000 Kronen.

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 " "	200000
2 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
2 " "	60000
1 " "	40000
5 " "	30000
1 " "	25000
7 " "	20000
3 " "	15000
31 " "	10000
67 " "	5000
3 " "	3000
432 " "	2000
763 " "	1000
1233 " "	500
90 " "	300
31700 " "	200
3900 " "	170
4900 " "	130
50 " "	100
3900 " "	80
2900 " "	40
50,000 Gew. u. Pr. im Betrage	13.150,000

In Baar zahlbar.

Man biete dem Glücke die Hand!
 Schon Viele wurden durch den
Einkauf eines Looses
 bei uns glücklich!

Die chancenreichste Lotterie der ganzen
 Welt ist die königl. ung. priv. Klassenlotterie,
 welche bald wieder von Neuem beginnt. Von
100,000 Loosen werden 50,000

mit GELD GEWINNEN gezogen, also die Hälfte
 Gewinne der vorhandenen Loose laut neben-
 stehendem Gewinnverzeichnis und hat keine
 ausländische Lotterie verhältnissmässig solche
 grosse Gewinne zu verzeichnen, wie unsere
 ungarische Klassenlotterie.
 Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

Im Ganzen kommen Dreizehn Millionen
 160,000 Kronen zur Verloosung. Das ganze
 Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der Originallose
 I. Classe beträgt:
 für ein achtel (1/8) fl. — 75 oder Kronen 1.50
 " " viertel (1/4) " 1.50 " " 3.—
 " " halbes (1/2) " 3.— " " 6.—
 " " ganzes (1) " 6.— " " 12.—
 und werden dieselben gegen Nachnahme oder
 vorherige Einsendung des Betrages versandt.
 Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Ori-
 ginallose bitten bis zum.

15. November d. J.
 direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.
 BANKHAUS
 BUDAPEST,
 V. Waitznerring 4/a

Filiale: IV. Muzeumring Nr. 11.
 VI. Elisabethring Nr. 51.
 Viele und sehr grosse Gewinne zahlten
 wir an unsere werthen Kunden aus und zwar
 in kurzer Zeit circa Drei 1/2 Millionen Kro-
 nen.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A TÖRÖK & Co., Hauptcollecteure. Budapest,

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der kön. ung. priv. Classenloterie
 nebst amtlichen Plan
 Der Betrag von Kronen (ist per Nachnahme zu erheben) Was nicht gewünscht
 folgt durch Postanweisung) bitten zu durchstreichen

Genauere Adresse:

Tagespreise vom 10. November 1900 – Napárak 1900 November 10.-től.
SZÁL TESTVÉREKTŐL. VON GEBRÜDER SZÁL.

I.) Friss hal—Frische Fische	per 100 klg. — ként			per 100 klg. — ként	
	Korona von	Kronen bis		Korona von	Kronen bis
Nagyobb öreg ponty—grössere grobe Karbf	90	120	Dévar—Brashen	30	36
Öreg ponty—grobe Karpfen	80	90	Jász Bratfisch	30	36
Nagyobb közép ponty—gröss. mittel Karpfen	70	80	Kecsege—Stirl	200	220
Közép ponty—mittel Karpfen	60	70	Tok—Dick oder Stör	220	280
* Kisebb közép ponty—kleinere mittel Karpfen	40	50	Viza—Hausen	—	—
* Kis ponty—Kleine Karpfen	32	40	Kis fajta keveret—kleine Gattungen gemischt	16	20
* Nagyobb öreg csuka—grössere grobe Hechten	80	90	II.) Sós hal. — Salz-Fische.		
* Öreg csuka—grobe Hechten	70	80	* Első-rendű község—hochprima Keseka	28	—
* Közép csuka—mittel Hechten	40	48	* Másod-rendű község—prima Keseka . .	22	—
* Kis csuka—kleine Hechten	32	40	* Harmadrendű község—secunda Keszeka	18	—
Nagy czompó—grosse Schleien	70	80	* Vegyes lopár gemischte Lopár	48	—
Közép czompó—mittel Schleien	48	56	* Ponty draganacz—karpfen Draganac .	56	—
Kis czompó—kleine Schleien	—	—	* Vegyes draganacz—gemischte Draganac	56	—
Nagy fogas süllő—grosse fogas Schiel	200	220	III.) Halzsir. — Fischthran.		
Fogas süllő—fogas Schiel	120	160	Körülbelül 170 klgr.-mos hordókban tisztá tartalom — In Gebinde zu circa 170 Klgr. nette	48	—
* Közép süllő—mittel Schiel	50	70	Egy üveg 1 liter tartalommal — Eine Flasche à 1 Liter	70	—
* Kis süllő—kleine Schiel	40	48	Egy láda 25 üveggel — Kiste zu 25 Flaschen	15	—
Nagy vagy vágó harsa—Hack- oder grosse Scheiden	160	180			
Öreg harsa—grobe Schaiden	110	120			
Közép harsa—mittel Schaiden	60	70			
Kis harsa—kleine Schaiden	48	56			

IV.) Magyar halpaprikás-konzerva. — Ungar. Paprikafisch-Conserven.

	Doboznagyság Dosengröße	Szám Nr.	Ara dobozonként Preis per Dose	
			Kor. Kronen	Fil. Hell.
Legjobb minőség piros czimlappal — Feinste Gattungen mit rothen Vignetten	0.80 klg	1/8	2	—
	0.60 "	1/3	1	60
	0.40 "	1/4	1	20
	0.13 "	1/1	—	60
Közép minőség zöld czimlappal — Mittlere Gattung mit grünen Vignetten	0.80 klg.	2/8	1	50
	0.60 "	2/6	1	20
	0.40 "	2/4	—	90
	0.13 "	1/2	—	50
Kisebb minőség fehér czimlappal — Kleine-Gattung mit weissen Vignetten	0.80 klg.	3/8	1	—
	0.60 "	3/6	—	80
	0.40 "	3/4	—	60
	0.13 "	1/3	—	—

Ismétlársítónak 20% árengemén y
Für Wiederverkäufer 20% Rabatt

Die mit Stern (*) bezeichneten Gattungen sind stets genügend vorrätig und stellen sich verhältnissmässig sehr billig, besonders Salzische welche heute mit Vorzugspreis abgegeben werden. Nachdem viele Teiche schon geficht werden hoffen wir frische Fische selbst noch unter den oben notierten Preisen liefern zu können. Wir empfehlen jederman jetzt seinen Bedarf zu decken.

A csillaggal (*) jelzett fajok elegendő mennyiségben raktáron vannak és aránylag igen olcsók, különösen a sóshalak, melyeket kedvezményes áron eladunk Miután több tó halászata megkezdődött számítunk arra, hogy még a fentemlített árokon alul is szállíthatunk. Ajánljuk tehát mindenkinek szükségletet lehetőleg most fedezni.